

Durchschlagende Wirkung

Spaltwerkzeuge Scheitholz machen ist „in“. Wer sich dabei auf die eigene Muskelkraft verlassen will, braucht gutes Werkzeug. Wir haben acht Spaltäxte und fünf Spalthämmer ausprobiert und sagen, worauf es bei der Auswahl ankommt. Die Einzelbewertungen der getesteten Werkzeuge werden in einer der kommenden Ausgaben der LAND & FORST veröffentlicht.



Mit dem richtigen Werkzeug geht die Arbeit bedeutend leichter von der Hand.



Das Angebot an Spaltäxten und -hämmern ist vielfältig. Welche Kriterien einen guten „Handspalter“ ausmachen, haben wir zusammengestellt.

Wer bisher glaubte, Spaltaxt ist gleich Spaltaxt, hat sich getäuscht und sollte einmal das Angebot an Spaltäxten und -hämmern in einem Fachkatalog unter die Lupe nehmen. Auch wir waren überrascht, wie

vielfältig das Angebot ist. Da gibt es Äxte mit breitem und schmalen, ballig oder leicht konkav geschliffenem Blatt, unterschiedlich stark ausgeprägter Keilform und mit Kopfgewichten zwischen 2 und 3,5 kg. Beschichtete Axtblätter sollen

das Steckenbleiben verhindern oder Hebelmechanismen die Spaltwirkung erhöhen. All diese Konstruktionen haben ein Ziel: Maximale Spaltwirkung bei minimalem Kraftaufwand.

Um den Überblick nicht zu verlieren, hier ein paar grund-

sätzliche Dinge zur Qualität von Spaltäxten. Äxte müssen heute nach DIN mindestens aus C45-Stahl bestehen und werden meist im Gesenk geschmiedet. Dabei erhält ein glühendes Stück Stahl zwischen zwei Formen unter hohem Druck seine endgültige Ausformung. Einzelne Hersteller setzen auch heute noch auf das Handschmieden. Die Materialqualität erhöht sich dadurch nicht, der Preis liegt jedoch meist über dem maschinell gefertigter Produkte. Durch die Verwendung von Stählen mit einem höheren Kohlenstoffanteil, beispielsweise C60, kann der Axtkopf im späteren Härteprozess eine größere Härte erhalten. Die Schneide bleibt dann länger scharf, ist aber auch etwas spröder, bekommt leichter Scharten und lässt sich schwerer schärfen.

Der Axtkopf muss selbstverständlich gerade aufgestielt sein, sodass Schneide und Stiel fluchten. Ganz besonders wichtig ist der feste Sitz des Axtkopfes auf dem Stiel. Hierauf sollte man beim Kauf einer Axt besonders achten. Ansonsten kann der Axtkopf zu einem lebensgefährlichen Geschoss werden. Eine doppelte Verkeilung mit einem Holz- und einem Kunststoff- oder Metallkeil ist das Mindeste an Sicherheit, was man von einer Spaltaxt verlangen sollte. Denn gerade auf Spaltäxte wirken enorme Kräfte,

Augen auf beim Axtkauf

Einige „Gesetzmäßigkeiten“ zum Gebrauch und zur Auswahl von Äxten:

- Auf die Leistung einer Axt haben das Gewicht, die Form, die Länge des Stiels und der Hang einen wesentlichen Einfluss. Der Hang ist der Winkel zwischen Schneide und Stiel. Die Schneide sollte mit der Ferse immer näher am Stiel sein als mit der Zehe, nur dann schneidet die Axt beim Eintauchen in das Holz.
- Verdoppelt man das Ge-

wicht einer Axt, verdoppelt sich auch deren Wirkung.

- Verdoppelt man die Auftreffgeschwindigkeit, erhält man die vierfache Wirkung.
- Leichte Äxte ermüden den Arbeiter nicht so schnell wie schwere.
- Schwere Äxte prallen von elastischem Holz (Weichholz) nicht so stark zurück wie leichte.
- Äxte mit einem langen Blatt lassen sich schlechter führen als Äxte mit kurzem Blatt.

- Der Schwerpunkt der Klinge sollte möglichst nahe am Stiel bzw. Auge liegen.
- Äxte klemmen weniger, wenn deren Blatt im Querschnitt eine ballige Form zeigt.
- Ein geschwungener Stiel sorgt dafür, dass die Axt beim Auftreffen auf das Holz noch ein wenig durch das Holz gezogen wird und dabei schneidet. So dringt sie tiefer in das Holz ein.

Quelle: „Das Messerbuch“ von Karsten Bothe